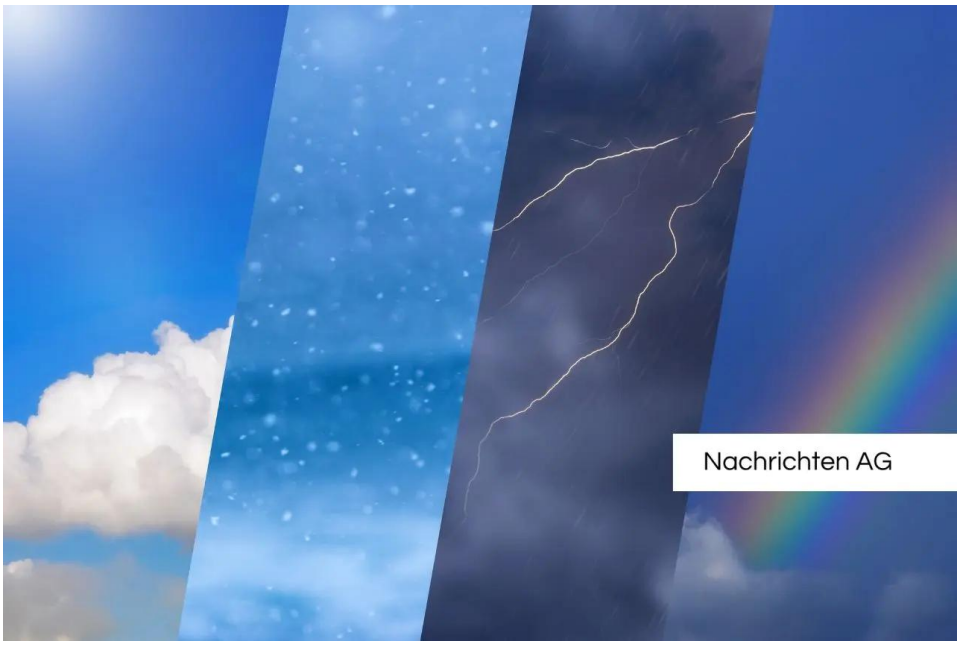
AKTUELLE NACHRICHTEN Deutschland
NACHRICHTEN AG
03. April 2025

Rhein im April: Niedrigwasser alarmiert Schifffahrt und Industrie!

Rheinpegel in Worms sinkt drastisch, gefährdet Schifffahrt und Güterverkehr. Experten warnen vor Klimawandelfolgen.



Der Rhein hat im April 2025 einen alarmierenden Pegelstand erreicht, der für diese Jahreszeit ungewöhnlich niedrig ist. Anfang des Monats wurde in Worms ein Wasserstand von lediglich 88 Zentimetern gemessen, mit der Prognose, dass dieser in den folgenden Tagen sogar auf 50 Zentimeter sinken könnte. Dies ist besonders besorgniserregend, da die Pegelstände im Frühjahr normalerweise durch die Schneeschmelze und Niederschläge angehoben werden sollten. Laut dem Diplom-Meteorologen Dominik Jung wird kein nennenswerter Regen in den kommenden Tagen erwartet, was die Situation noch weiter verschärfen könnte. **HNA berichtet, dass …**.

Die Folgen dieses frühen Niedrigwassers sind gravierend. Der Rhein ist eine entscheidende Wasserstraße für den Transport von Rohstoffen, Chemikalien, Baustellenmaterialien und Lebensmitteln. Wenn der Wasserstand zu niedrig ist, können Frachtschiffe nicht voll beladen werden oder müssen ihre Fahrten ganz einstellen. Dies würde besonders die Industriezentren im Süden und Westen Deutschlands treffen, die auf Nachschub aus Seehäfen angewiesen sind. Experten warnen, dass ein Stopp der Schifffahrt zu Produktionsengpässen, Problemen in den Lieferketten und steigenden Preisen führen könnte. **Tagesschau beschreibt die Gefahren durch …**.

Ökonomische und ökologische Implikationen

Die Probleme, die durch den niedrigen Wasserstand verursacht werden, sind zudem nicht nur wirtschaftlicher Natur. Laut Peters Greve, einem Klimawissenschaftler, sind die niedrigen Pegelstände ein Symbol für die Dürrejahre und die fortschreitende Klimakrise. Unterdurchschnittlicher Schneefall im Winter führt zu einer verringerten Abflussmenge im Sommer, was die Situation verschärfen könnte. Die Prognose für die Zukunft ist wenig ermutigend; Experten warnen, dass solche Niedrigwasserlagen in den kommenden Jahren häufiger auftreten könnten. Bereits 80% des Güterverkehrs in der Binnenschifffahrt erfolgt über den Rhein. Aktuell liegt der Pegelstand bei 96 Zentimetern, was die Auslastung von Frachtschiffen auf nur 40% reduziert. Einige Schiffe dürfen nur noch 2.000 Tonnen statt der üblichen 5.000 Tonnen transportieren.

Zusätzlich führt das Niedrigwasser zu problemen im Sauerstoffhaushalt der Gewässer und erhöhten Wassertemperaturen, was die Wasserqualität gefährdet. Kläranlagen haben Schwierigkeiten, mit der Abwasserentsorgung umzugehen, da weniger Wasser zur Verdünnung vorhanden ist. Verschärfend kommt hinzu, dass sich der Güterverkehr zunehmend von der umweltfreundlicheren

Binnenschifffahrt auf die Straße verlagert, was zusätzliche umweltschädliche Auswirkungen mit sich bringt.

Zukunftsorientierte Lösungsansätze

Die Herausforderungen erfordern dringend neue Lösungen. Karsten Rinke, ein Forscher am Helmholtz-Zentrum, warnt davor, dass Maßnahmen zur Fahrinnenvertiefung, ähnlich wie an der Elbe beobachtet, gravierende Umweltauswirkungen haben könnten. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 beabsichtigt zwar, den Schiffsverkehr zu stärken, doch Kritiker wie Eckhard Genßmann vom BUND erheben Einwände, da sie die ökologischen Folgen derartige Maßnahmen in Frage stellen. Rinke schlägt vor, Flächen zu entsiegeln und städtische Räume auszubauen, um das Versickern von Wasser zu fördern und den Flüssen zugute zu kommen. Hungersteine im Rhein sind ein weiteres mahnendes Zeichen für die Notwendigkeit neuer wirtschaftlicher und ökologischer Lösungen.

Details	
Quellen	• **www.hna.de** • **www.tagesschau.de**

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net